

# Verbraucherschutz als humoristische Kunstform

VON CAROLIN HÖGEL

**Planegg** – Mit der Rückbesinnung auf das gute alte Butterbrot mit etwas Schnittlauch darauf und der „Weniger ist mehr“-Ideologie verabschiedete Kabarettist Philipp Weber seine Gäste am späten Mittwochabend im Kupferhaus. Zweieinhalb Stunden hatte Weber zuvor einen Rundumschlag zum Thema Essen und Nahrung geliefert. Sein schon älteres Programm „Futter“ entpuppte sich, wie versprochen, als „satirische Magenspiegelung der Gesellschaft“ und adelte den Verbraucherschutz zur humoristischen Kunstform.

Der aus Unterfranken stammende Kabarettist klärte in einem sprachlichen Dauerfeuer über die Missstände in der Nahrungsmittelindustrie auf, prangerte aber auch die Lebensmittelverschwendung der Käufer an: „7,3 Millionen Tonnen Lebensmittel schmeißen wir Deutschen pro Jahr weg.“ Zwischen Ekel und Erkenntnis erfuhr so das Planegger Publikum jede Menge über die tägliche Nahrungsaufnahme: von der Produktion über das Konsumverhalten der Käufer, die perfiden Tricks der Industrie bis hin zu Adipositas und der Unsinnigkeit eines BMI, dem Body-Mass-Index zu Errechnung des Idealgewichts. „Stellen Sie sich vor: Ich nehme bei 65 Kilo Körpergewicht 40 Kilo ab. Dann wäre ich tot. Würde ich dagegen 40 Kilo zunehmen, könnte ich mit meinem Bauch gut weiterleben.“

Mit seiner Fähigkeit komödiantisch zu provozieren und polarisieren, vor allem immer wieder das Publikum spontan miteinzubeziehen, sorgte Philipp Weber im Kupferhaus für große Erheiterung. Gerade weil das Thema Essen wohl jeden betrifft, jeden angeht und jeden mehr oder weniger täglich beschäftigt, zündeten seine Pointen. Denn wer hat sich nicht schon gefragt, ob Bio überhaupt noch die bessere und gesündere Nahrungsalternative ist oder doch nur ein knallhartes Milliar-



**Tütensuppen-Ratespiel:** Philipp Weber fordert sein Publikum im Kupferhaus. F.: HÖRLE

dengeschäft. Oder muss man diesen Hype um Crossover-Food – „Kennen Sie griechisch-bayerische Küche?“ – oder Slow-Food wirklich mitmachen? Wie viel Sinn macht es, sich mit Omega-3-Fettsäuren und Vitamin C, das „nachweislich nur gegen Skorbut schützt“, vollzustopfen? „Haben Sie zum Beispiel gewusst, dass Teile Ihres Meeresfrüchtesalats aus Schweineknorpel bestehen?“, fragte Weber und behauptete: „Wir wissen doch gar nicht mehr, was wir essen bei dieser modernen Nahrungsmittelindustrie.“

Um dies zu beweisen spielte er mit den Kabarett-Gästen sein berühmtes „Tütensuppen-Ratespiel“: Was verbirgt sich hinter Inhaltsstoffen wie Mehlbehandlungsmitteln, Antioxidationsmitteln, Hefe-Extrakten, Maltodextrin, E501, E600? Ganz klar, ein Ratsherrentopf aus der Dose! Logisch.

Als Quintessenz dieser „Futter-Show“ bleibt zu hoffen, dass man wieder genauer hinschaut, was so alles in den Tiefen der Einkaufstaschen verschwindet, sich mehr auf die einfache Hausmannskost besinnt und die „Erbsen im Handstand auf schwarzem Teller“, Webers Definition der kleinen Portionen im Drei-Sterne-Lokal, links liegen lässt.